
№ 213. 1833.


Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 12. September.

Ausland.

Paris den 31. August. In der vorgestrigen Nacht wurden aus der hiesigen Kaserne Popincourt 20,000 Perkussions-Kapseln und 5—6000 Flintenkugeln entwendet; die Untersuchung ist eingeleitet.

Der zum Gouverneur des Herzogs von Bordeaux ernannte General von Latour-Maubourg war Kleber's Adjutant in dem Aegyptischen Feldzuge und brachte an der Spitze eines Jäger-Regiments den Engländern eine Niederlage vor Alexandrien bei; er selbst ward am Kopfe verwundet. Auf dem Schlachtfelde von Austerlitz wurde er zum Brigade-General befördert. Als solcher machte er den Preußischen, Polnischen, Spanischen und Russischen Feldzug mit. Im Jahre 1813 kommandirte er das erste Kavallerie-Corps in der Dresdener und der Leipziger Schlacht; in der letzteren nahm ihm eine Kanonenkugel ein Bein weg. — Einigen Blättern zufolge, wäre Herr Ravez, der vieljährige Präsident der Deputirten-Kammer unter dem Villeleschen Ministerium, dazu bestimmt, den Herzog von Bordeaux im Staats-Recht zu unterrichten.

Der Oberst Letang hat, wie aus Oran unterm 10. d. M. gemeldet wird, von dem Oberhaupte des Stammes der Smelichs ein Schreiben erhalten, welches in wörtlicher Uebersetzung also lautet: „Großer Oberst, die Franzosen sind sehr tapfer; verwende Dich beim General für uns. Deine Soldaten sind tapferer, als die des Bey. Du hättest aber unsere Frauen und Heerden nicht nehmen, sondern nur unsere Krieger bekämpfen sollen. Bitte den General, daß er uns unser Gut zurückgiebt. Allah und sein Prophet mögen Dich beschützen!" Wahrscheinlich werden aber die Frauen und Kameele den Arabern nur gegen ein beträchtliches in Pferden zu zahlendes Lösegeld zurückgegeben werden. Dies ist eine treffliche Gelegenheit, um 300 Mann, die wir zur Bildung von zwei neuen Schwadronen aus Frankreich erwarten, beritten zu machen.

Eine vor Kurzem erschienene Broschüre über das politische Leben des Generals Lafayette, von Gigault, worin dieser heftig angegriffen wird, giebt der Tribune Gelegenheit, sich in folgender Weise über den General auszusprechen: „Wir finden die Broschüre zwar an sich sehr schlecht, aber die demokratische Partei hat allerdings strenge Rechenschaft von dem General Lafayette zu fordern und wir wollen uns nicht zu Vertheidigern eines Mannes aufwerfen, den wir täglich in Gedanken anklagen. Wir gehören nicht zu denen, welche in politischen Dingen die Fehler zu bemänteln und zu mildern suchen, und wenn Lafayette die Patrioten betrogen, seine Pflichten verkannt, seine Prinzipien verletzt und das Ansehen seines Namens gemißbraucht hat, um Frankreich in den Abgrund zu stürzen, in welchem es sich jetzt befindet, so nennen wir dieses Benehmen keinen Fehler, sondern ein Verbrechen, und zwar ein Verbrechen, nach welchem der Mann, der es begangen, von Schmerz und Reue gequält, wünschen muß, daß ihm eine feierliche Gelegenheit gegeben werde, das Geschehene zu sühnen, indem er glanzvoll für das Volk und die Freiheit stirbt."

(Privatkorrespondenz der F. O. P. A. Z.) Nach den letzten Briefen aus Madrid, die über das rasche Vorrücken des Marschalls Bourmont Bericht erstatteten, glaubte man unlängst, daß es für die Miguelisten möglich wäre, die Hauptstadt wieder zu besetzen, und dadurch die Ansprüche Dom Pedro's für

immer streitig zu machen. Es hat sich jedoch in kurzer Zeit Vieles geändert. Die Depeschen, welche das Greysche Ministerium nach Lissabon sandte, und deren Inhalt wohl vermuthet, allein nicht mit Sicherheit bekannt war, haben unterdeß dem neuen Ministerresidenten in Portugal, Sir W. Russel, die Anerkennung der Donna Maria vorgeschrieben und dem Admiral Parker Vollmachten ertheilt, mit seiner Flotille und Mannschaft den Angriff der Miguelisten zurückzuschlagen. Es scheint aus den Privatbriefen aus Lissabon hervorzugehen, daß zugleich mit jenen Depeschen einige Tausend Engl. Soldaten nach der Halbinsel eingeschifft wurden, und endlich verstärkte sich die Besatzung der Hauptstadt noch durch einige Regimenter aus Porto, welche in letzterer Stadt seit dem Abzuge des Belagerungsheeres nicht mehr nothwendig waren. Nach allem dem ist es kaum möglich, daß der Marschall mit einem Korps von 10,000 Mann die Hauptstadt besetzen kann. Es wird ihm höchstens gelingen, den kleinen Krieg gegen die Truppen Dom Pedro's fortzusetzen. Da die Bewohner des flachen Landes keine Partei nehmen, und sich jedesmal für den Sieger erklären, so kann sich der Kampf einige Monate hinziehen. Er würde sich in diesem Falle nicht auf Portugal beschränken; in Spanien, wo durch die bisherigen Ereignisse die Leidenschaften der Parteien schon hinlänglich angefacht sind, kann es gleichfalls zum Ausbruche kommen. — Während man von Paris aus dem Ausgange dieser Störungen ruhig entgegen sieht, herrscht in dem südlichen Frankreich eine merkliche Theilnahme an dem Partheienkampfe in der benachbarten Halbinsel.

Niederlande.

Aus dem Haag den 29. August. Am 26. d. M. Morgens versammelte sich die ehemalige Garnison der Antwerpener Citadelle auf der Gorselschen Haide. Am 9 Uhr langte der General Chassé, mit der Ehren-Medaille auf der Brust, an, und überreichte die Denkmünzen den anwesenden Offizieren, worauf das Ordenszeichen am hellblauen Bande auch unter sämmtliche Truppen vertheilt wurde. Um 11 Uhr kamen Se. Majestät der König, von einer glänzenden Suite umgeben, auf der Haide an und musterten im Beiseyn der Königlichen Familie die Truppen. Bei dieser Revue empfing der Kapellmeister Mordach, von der 10. Abtheilung, von Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen einen Diamant-Ring als Beweis Höchstihrer Zufriedenheit mit dem guten Zustande des von ihm geleiteten Musik-Corps. Nachdem die Truppen vorbeidefilirt, kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem Loo zurück. Unter die Truppen wurden Wein und Lebensmittel vertheilt. Eine große Menge von Zuschauern war zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß aus der Umgegend herbeigeströmt, um diesem militairischen Schauspiel beizuwohnen. Die unter die Truppen vertheilte Medaille stellt auf der einen Seite die Citadelle von Antwerpen und auf der andern einen Lorbeerkranz mit der gekrönten Namens-Chiffre Sr. Majestät und den Worten „Dezember 1832" vor.

Schweiz.

Basel den 27. August. (Frankf. Journ.) Heute hat das Berner Bataillon Simon, das Aargauische Müller und das Solothurner unsere Stadt verlassen. Diese 3 Bataillone werden durch das 5. Berner, ein Freiburger und ein Waadtländer ersetzt.

Basel den 30. August. In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Groß-Raths-Sitzung wurde mit 57 gegen 7 Stimmen der Beschluß gefaßt, daß Basel, durch den Drang der Umstände gezwungen, in die von der Tagsatzung verfügte Trennung der Stadt Basel und Basel-Landschaft willige.

Die Manheimer Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Mühlhausen vom 24. August: „Die Reigoldswiler Abgeordneten gingen nach Zürich, um zu protestiren, sie nicht zur Liestaler Regierung zu zwingen, weil solcher Zwang ihren Rechten als freien Schweizern ganz zuwider sei und der, Anno 1815 überall anerkannten, Constitution entgegen. Waffen-Gewalt und Drohung der Uebermacht könne wohl Dinge erzwingen, die aber unmöglich gültig seyn dürften, am wenigsten in einem freien Lande. Die Liestaler Regierung habe ihnen alle Unbilden zugefügt und schändliche Raubzüge gegen die Reigoldswiler sich erlaubt. Einer solchen stets gegen sie feindseligen Regierung könnten sie sich nicht freiwillig unterwerfen. — Von der Stadt Basel hätten sie Wohlthaten empfangen, sie habe ihre übervölkerten Gemeinden väterlich ernährt und erhalten. Sie reklamiren die Rechte der Menschen und freien Schweizer Bürger und erwarten von der Eidgenössischen Tagsatzung keinen willkürlichen despotischen Zwang. Also erklärten sich die zwölf Gemeinden in und um das Reigoldswiler Thal und fügten hinzu, daß sie gegen alle erzwungene Anschließung an die Liestaler Regierung sich verwahrt haben wollen und, wenn sie nicht zur Stadt Basel gehörig nach ihrem Willen verbleiben dürften, ihnen erlaubt seyn möge, als freie Schweizer entweder ein besonderes Gemeinwesen zu bilden, oder sich an ein schon bestehendes Schweizerisches Gemeinwesen anschließen zu dürfen; nimmermehr könnten sie einer menschlichen Autorität das Recht einräumen, sie unter die Botmäßigkeit ihrer erbittertsten Feinde und Mörder zu stellen. Am 22. August 1833 verweigerte das Präsidium der Tagsatzung die Annahme dieser Erklärung. — In Zürich herrscht große Aufregung, und kein Gesandter wagt es zu Gunsten Basels ein Wort zu reden. Die Tagsatzung selbst befürchtet von den Schutz-Vereinen auseinander gesprengt zu werden, weil das Volk jetzt ganz Meister ist und auf keine Vorstellungen mehr Gehör ge-

ben will. So weit brachten es die aufhetzenden Freiheits-Apostel. Heute sollten Abgeordnete sämmtlicher Schutz-Vereine aus der ganzen Schweiz in Zürich zusammenkommen, versehen mit Vollmachten von ihren Schutz-Vereinen. Man erwartet schauderhafte Forderungen gegen Basel, das die fremden und einheimischen Umwälzungs-Männer zu tödtlichen Feinden hat, wegen seiner standhaften Opposition gegen die herrschenden Revolutions-Prinzipien, wegen seiner Wohlhabenheit und wegen seiner geographischen Lage, welche große Begehrlichkeit erregt. Wenn Basel sich weigert, unter das Joch zu kriechen, so bedroht es die Plünderung der sogenannten Freischaaren. In solcher Lage ist Basel heute. So hält und ehrt die jetzige eidgenössische Regierung das Recht freier Mitwirkung zur Herstellung ihrer zukünftigen staatsbürgerlichen Verhältnisse, garantirt durch die Constitution der gesammten Eidgenossenschaft. Basel hat, ungeachtet dieser seiner Lage, weder die Hülfe des Deutschen Bundes, noch Deutscher Bundes-Fürsten sich erbeten."

Italien.

Genua den 21. August. Der von Dom Pedro aus Lissabon verwiesene Apostolische Nuntius, Kardinal Giustiniani, ist nach 13tägiger Fahrt, nebst mehreren Jesuiten, die sämmtlich auf Befehl der neuen Regierung Lissabon verlassen mußten, am 17. d. Mts. hier angekommen.

Rom den 22. August. Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Berry ist gestern von Neapel hier eingetroffen und in dem Hotel della grande Europa am Spanischen Platze abgestiegen.

Der Apostolische Nuntius am Spanischen Hofe, Monsignor Amat, ist vorgestern von hier nach Madrid abgereist.

Neapel den 19. August. Die vulkanischen Erscheinungen des Vesuv, die am 13. d. M. erloschen zu seyn schienen, haben sich in der folgenden Nacht wiederholt, und am 14. Morgens traten zwei neue Lavaströme über den Rand des Kraters, in der Richtung nach Torre del Greco und der Ebene delle Ginestre herabfließend. Im Innern des alten Kraters haben sich sechs neue, jeder etwa 50 Fuß von dem andern entfernt, gebildet.

Aegypten.

Der Courier français meldet in einem Privat-Schreiben aus Alexandrien vom 21. Juli: „Nach Berichten aus Tripolis und Mezurata scheint es, daß Machinationen gegen Algier und Konstantine im Werke seien. In Malta und Livorno werden Intriguen gesponnen, denen Frankreich längst auf die Spur gekommen seyn müßte. Frankreich wird, wenn es so fortfährt wie bisher, seine Besitzungen verlieren, statt seine Herrschaft an der Afrikanischen Küste zu befestigen, und Tripolis, das in Frankreichs Besitz seyn könnte, wenn dieses nur wollte, kann leicht den Engländern zufallen. Eben so wenig sind die Engländer in Aegypten unthätig; sie haben Vorschläge aller Art für den Ausfuhr- und Einfuhr-Handel, für den Handel auf dem Rothen Meere, für wichtige zu beginnende Bauten. Wenn sie sich entschließen, freie Konkurrenz für den Indischen Handel zu eröffnen, so würde dies für Aegypten von den größten Folgen seyn. Die Nachrichten aus Gedda und Mekka sind nicht ungünstig, die aus Syrien und Karamanien lauten höchst erfreulich; Alles geht gut. Bei der Marine herrscht noch immer große Thätigkeit; es soll abermals ein Linienschiff von hundert Kanonen vom Stapel gelassen werden; der „Abukir" ist ausgerüstet."

Vermischte Nachrichten.

Der kommandirende General des 8ten Armee-Corps, General der Kavallerie von Borstell, ist am 27. v. M. Abends von Koblenz in Köln eingetroffen, um die zu den diesjährigen Herbst-Uebungen dort und in der Umgegend versammelten Truppen der 15ten Division zu inspiciren.

Die Hauptversammlungen bei der am 18. Sept. in Breslau zusammentretenden Versammlung der deutschen Naturforscher werden in der Aula Leopoldina des Universitätsgebäudes abgehalten werden. Die Sections-Sitzungen werden in den Hörsälen der verschiedenen Fakultäten stattfinden. Alle öffentliche und die meisten Privat-Sammlungen sind während der Dauer dieser Versammlung den Besuchern geöffnet. Am 26. werden die Naturforscher eine gemeinschaftliche Lustreise in das Schles. Gebirge machen. Die Mittagsmahle finden in dem Börsenlokale auf dem Salzringe statt.

Aus Danzig wird Folgendes gemeldet: „Eine sehr achtbare Gewerbthätigkeit ist die des hiesigen Bäckers Krüger. Außer seiner Fabrikation von Dauermehl ist seine Fabrik von Schiffs-Zwieback dahin gediehen, daß er jetzt 110 Gesellen beschäftigt und daß im Ganzen 200 Arbeiter darin täglich ihr Brod finden; es sind bis Ende August in diesem Jahre an zwei Millionen Pfund Zwieback durch ihn verbacken und durch hiesige Kaufleute nach England, Nord- und Süd-Amerika versendet worden."

Die „Rhein- und Main-Zeitung" enthält folgende Angaben über die Kriegsmacht der Schweiz: „Die eidgenössischen Kontingente belaufen sich auf 66,332 Mann; und da jeder Kanton mehr liefert, als den für ihn festgesetzten Theil, so kann man sie wohl auf 72,000 Miliz-Männer angeben, wovon die ältesten (die Offiziere und Unteroffiziere ausgenommen) nicht viel mehr als 30 Jahre haben. Dieser Zahl muß man noch die gedungenen Truppen beifügen, die im Auslande dienen, und die, im Falle eines Krieges, alle in ihr Vaterland zurückkommen sollen. Außer den eidgenössischen Kontingenten besitzt die Schweiz die Kanton-Reserven, deren Zahl nicht bestimmt ist, die man aber auf 6 Mann von 100 bringen kann; was wohl, das Kontingent nicht mitgerechnet,

120,000 Mann von weniger als 45 Jahren ausmacht, die beinahe alle schon unter den Kontingenten gestanden und wie in den Armeen ausgerüstet und organisirt sind. Darauf folgen die Männer, die ihre Dienstzeit in den Reserven zu Ende gebracht haben, wovon aber die meisten 45 bis 60 Jahre alt sind, und bereit wären, für ihre Familien und ihr Eigenthum zu kämpfen. Also besitzt die Schweiz an eidgenössischen Kontingenten . . 72,000 M.
An gedungenen Truppen, die im Falle eines Krieges in ihr Vaterland zurückkommen sollen . . . . . . 10,000 =
An eidgenössischen organisirten Kanton=Reserven . . . . 120,000 =

Effektivzahl . . 202,000 M." *)

In Gleiwitz ist ein Leichenhaus eingerichtet worden. Dasselbe hat im Souterrain zwei gewölbte Gruften, der Raum über der Erde ist in zwei Stuben getheilt, die außer dem Licht, welches von außen einfällt, auch noch unter sich, durch ein großes Fenster verbunden, und beide mit einem Ofen versehen sind. Eins dieser Zimmer ist für den Wächter bestimmmt, während in dem zweiten die Leichen bis zur Bestattung aufgestellt werden sollen. Bei dem unerwarteten Vorkommen, daß mehr als zwei Leichen zu gleicher Zeit im Leichenhause eingestellt werden sollen, wird auch die Wächterstube zur Leicheneinstellung mit benutzt, und dann können die Leichen von vier Erwachsenen aufbewahrt werden. In diesem Falle ist dem Wächter sein Platz unter der von vier gußeisernen Säulen getragenen Vorhalle angewiesen, welche dazu bestimmt ist, dem Geistlichen bei der Einsegnung der Leichen vor der Bestattung, eine Gelegenheit zum Untertreten, im Falle schlechter Witterung, zu geben. Man beabsichtigt, den Leichen, welche in dieses Leichenhaus gestellt werden, Fingerhüte aufzustecken, und von denselben Faden nach einer Glocke zu führen, damit die leisesten Bewegungen dem Wächter gleich hörbar werden.

*) Ueber die Richtigkeit dieser Angaben wird man urtheilen können, wenn man erwägt, daß die ganze Schweiz etwa so groß ist, als Schlesien, und nicht ganz 2 Mill. Einwohner zählt. Nach gleichem Maßstabe würde Preußen 1½ Million Krieger stellen können. Anm. d. Red.

Stadt = Theater.

Donnerstag den 12. Septbr. zum Zweitenmale: **Böse Rathschläge, oder: Zehn Jahre aus dem Leben einer Frau**, Drama in 6 Abtheilungen, nach dem Französischen des Scribe frei bearbeitet von Fr. Genée. (Manuscript.) — Wegen Unpäßlichkeit einiger Bühnen=Mitglieder ist die auf heute angekündigte Vorstellung aufgeschoben worden.

Edictal = Vorladung.

Der Mühlenbesitzer **Thomas Betkowski**, dessen Ehefrau **Sophia** und deren Tochter **Regina**, welche sich im Jahre 1795 gleich nach Abtretung der Pilka=Mühle bei Skorzecin nach Polen begeben haben sollen, um sich dort ansässig zu machen, oder deren unbekannte Erben und Erbnehmer, werden hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht zu geben, und sich zu diesem Zweck in dem auf

den 28sten Juni 1834

vor dem Deputirten, Herrn Referendarius Hecht, in unserm Sitzungssaale Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine zu melden, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie für todt erklärt und ihr zurückgebliebenes Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten, oder in Ermangelung derselben als herrenloses Gut dem Fiscus ausgeantwortet werden wird.

Gnesen den 26. Juli 1833.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Der in Rostworowo am 30sten September c. zum Verkauf der 100 Stück Schaafe anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Posen den 10. September 1833.

Königl. Preuß. Friedens=Gericht.

Zur Warnung

bringt Unterzeichneter hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er keine Schulden oder Verbindlichkeiten, die seine jetzt großjährig gewordene Ehefrau Sophie (Sorel) Weil, geborne **Rothholz**, ohne seine Genehmigung und Zuziehung eingehen wird, sie mögen für entnommenes baares Geld oder gekaufte Waaren, oder Lebensbedürfnisse entstanden seyn, annehmen, noch dafür aufkommen wird.

Rogasen den 8. September 1833.

Meyer Cheim Weil.

Getreide=Marktpreise von Posen, den 11. September 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	7	6	1	15	—
Roggen	1	2	6	1	5	—
Gerste	—	18	6	—	19	—
Hafer	—	14	—	—	15	—
Buchweizen . . .	—	22	6	—	25	—
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	12	6	—	15	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. . .	3	10	—	3	15	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß. . .	1	—	—	1	5	—